

## **Abschlussbericht für das Auslandspraktikum**

Name:

Fachbereich: Media

Unternehmen: Deutsches Hörfunkprogramm der NBC (Namibian Broadcasting Corporation)

Gastland: Namibia

Zeitraum: 14.06.2016 – 07.09.2016

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: x  positiv  neutral  negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Das Praktikum hat mir geholfen die theoretischen Inhalte des Studiums praktisch zu erproben. Des Weiteren konnte ich durch den damit verbunden Aufenthalt, wertvolle Einsichten in das Arbeiten im Ausland erhalten, die ich für mein späteres Berufsleben in Erwägung ziehe. Neben den vielen wertvollen Erkenntnissen für mein Studium, hat mir das Praktikum sicherlich geholfen mich persönlich weiter zu entwickeln.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

*Siehe Praktikumsbericht im Anhang*

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wie haben Sie die Praktikumsstelle gefunden?

Eine Studierende der h\_da berichtete mir von ihren positiven Erfahrungen dort und gab mir die erforderlichen Kontaktdaten.

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe einer kleinen Wohnung gewohnt, die ich von der Praktikumsstelle zur Verfügung gestellt bekam.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Das Visum hatte ich rechtzeitig beantragt, jedoch ist es bis zu meiner Abreise in Deutschland nicht eingetroffen. Von der namibischen Botschaft in Berlin bekommt man mitgeteilt welche Unterlagen man mitnehmen und an der Passkontrolle am Flughafen in Windhuk vorzeigen soll. Allerdings reichen den Beamten die Unterlagen

normalerweise nicht aus. Man sollte sich von einer eventuellen etwas schroffen Art trotzdem nicht einschüchtern lassen. Je nach Beamten bekommt man dann ein Touristenvisum für fünf bis 30 Tage um die Angelegenheiten beim Home Affairs (Innenministerium) zu regeln.

Dorthin sollte man direkt am nächsten Tag, sich jedoch auf längere Wartezeiten und das erneute Ausfüllen der Dokumente (selbst wenn man sie ausgefüllt dabei hat) vorbereiten. Bis man dann das Visum endgültig in den Händen hält, kann es bis zu zwei Wochen dauern. Man sollte auf jeden Fall nach Erhalt prüfen, ob das Enddatum des Aufenthaltes mit dem tatsächlichen Abreisedatum übereinstimmt.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Mit der Sprache hatte ich keine Probleme. Wenn man Deutsch und vor allem Englisch beherrscht, hat man in Namibia keine Probleme sich zu verständigen.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Als Europäer muss man sich auf ein anderes Leben einstellen: Keine Wertgegenstände auffällig und unnötig mit sich herum tragen und nie mehr Geld mitnehmen als nötig. Außerdem sollte man nach Einbruch der Dunkelheit nicht auf der Straße spazieren. Da es in Windhuk keine Busse gibt um von A nach B zu kommen, ist man auf die Taxis angewiesen, die dort die öffentlichen Verkehrsmittel ersetzen. Hat man einen vertrauenswürdigen Taxifahrer kennengelernt, ist es ratsam sich seine Handynummer geben zu lassen, um auch eventuell nachts sicher abgeholt und nach Hause gebracht zu werden.

In Windhuk gibt es zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten: Jede Menge Supermärkte, Kleidungsgeschäfte und Shoppingmalls, - mit allem was man benötigt. Zum Ausgehen eignet sich das Warehouse Theater, indem oft Bands auftreten. Auch das FNCC bietet oft gute Angebote (Filmabende, Ausstellungen etc.).

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Den Aufenthalt konnte ich mit Hilfe von Ersparnissen, die ich durch das Arbeiten in den Semesterferien verdient habe, der Unterstützung meiner Eltern, Auslands BAföG und einem Stipendium der h\_da finanzieren.

Für das Essen sollte man im Monat 80€ einplanen. Ausflüge über ein Wochenende belaufen sich (bei Selbstorganisation und ausreichender Personenanzahl) auf ca. 100 – 150€ (inkl. Mietwagen, Essen, Unterkunft/Zeltplatz).

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Es sind viele Studenten und Praktikanten aus Deutschland und der ganzen Welt in Windhuk. Wenn man etwas vom Land sehen möchte, findet sich eigentlich immer jemand, mit dem man es zusammen erkunden und die anfallenden Kosten teilen kann.

Als vertrauenswürdigen Taxifahrer innerhalb Windhuks kann ich Erick empfehlen.  
Seine Telefonnummer: +264 81 335 5739.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Meine schlechteste Erfahrung während meines Auslandsaufenthalts war krank zu sein in einem fremden Land, indem man noch kaum jemanden kennt. In meiner dritten Woche hatte ich Influenza und musste eine Woche zuhause bleiben. Das Suchen eines Arztes, das Besorgen von Medizin, Wasser und Essen ist viel beschwerlicher, wenn man niemanden hat der einem zur Seite steht.

Eine einzige beste Erfahrung kann ich schwer festmachen. Der gesamte Aufenthalt war ein wunderbares Abenteuer an das ich immer gerne zurückdenke. Die fremde Kultur, ein einzigartiges Land mit wunderschönen Landschaften und eine Arbeit die mir sehr viel Spaß gemacht hat, haben meine Studienwahl zu 100 Prozent bestätigt.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Bericht auf der Webseite der h\_da veröffentlicht werden darf und anderen Studierenden zur Verfügung gestellt wird.

13.10.2016  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# Praktikumsbericht

*Saskia Hein, Matrikelnummer 739903  
Hochschule Darmstadt, 5. Semester Online-Journalismus*

## Praktikum beim Deutschen Hörfunkprogramm der NBC

vom 14.07.2016 bis 07.09.2016



<b>1. Einleitung</b> .....	1
<b>2. Vorstellung des Unternehmens</b> .....	1
2.1 Reichweite und Quoten	
2.2 Einordnung im Wettbewerbsumfeld	
<b>3. Organisationsstruktur</b> .....	2
3.1 Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
<b>4. Aufgabenstellung im Praktikum</b> .....	2
4.1 Arbeitsabläufe und Arbeitsschwerpunkte	
4.2 Aufgabenbereiche	
a) Pressekonferenzen und Beiträge	
b) Co-Moderation der Morningshow „Frühaufsteher“	
c) Moderation der Jugendsendung „Whats Up“	
4.3 Arbeitsmittel	
<b>5. Traditionelle Medien und die Integration von Onlinemedien</b> .....	6
<b>6. Reflexion</b> .....	6
6.1 Erkenntnisse und Erfahrungen	
6.2 Erreichen der Ziele	

## 1. Einleitung

Die Entscheidung für die Bewerbung beim deutschen Hörfunkprogramm (DHFP) der NBC fiel auf Grund mehrerer Faktoren: Zum einen reizte es mich in einem fremden Land journalistisch tätig zu sein und festzustellen ob dies auch nach dem Studium als Beruf denkbar ist. Zum anderen entschied ich mich für ein Praktikum dort, weil die Möglichkeiten sich selbst auszuprobieren im Ausland bzw. bei der NBC viel größer sind. In Deutschland ist es für Praktikanten eines Radiosenders kaum möglich, selbst Beiträge zu produzieren und einzusprechen, die so auch gesendet werden.

Von meinem Praktikum erhoffte ich mir selbstständiges Arbeiten und eigenständig, sendefähige Beiträge produzieren zu können, die ich später auch für Bewerbungen nutzen kann. Daneben hoffte ich, selbst einmal eine Live-Sendung moderieren zu können bzw. darin mitzuwirken. Außerdem erwartete ich, dass das Praktikum mir hilft, meine Englischkenntnisse und meine Radiosprechfähigkeit weiter zu verbessern und zu vertiefen.

## 2. Vorstellung des Unternehmens

Das deutsche Hörfunkprogramm der NBC ging 1979 zum ersten Mal auf Sendung und ist der einzige deutschsprachige Radiosender der staatlichen Namibian Broadcasting Corporation. Gesendet wird 24 Stunden täglich, allerdings sind einige der Sendungen vorproduziert, werden also nicht live moderiert. Nachts gibt es keine Moderation, es wird durchgehend Musik gespielt. Die Redaktionsräume und das Sendestudio befinden sich, zusammen mit den anderen Radiodiensten der NBC, in der Pettenkoperstraße in Windhuk-West. Die NBC hat weitere Sendestudios in Namibia, allerdings arbeitet nur in Swakopmund eine weitere Mitarbeiterin des deutschen Hörfunkprogramms, die von dort täglich eine Stunde sendet.

Insgesamt hat die NBC zehn Radiodienste, die in unterschiedlichen Sprachen senden und so auch kleinere Bevölkerungsgruppen erreichen.

### 2.1 Reichweite und Quoten

Rund 94% der Bevölkerung kann durch die Radioprogramme der NBC erreicht werden. Damit kann das deutsche Hörfunkprogramm der NBC auch in Landesteilen empfangen werden, in denen nur eine deutschsprachige Minderheit vertreten ist.

Es gibt keine spezifische Zielgruppe: Alle Altersgruppen sollen erreicht werden. Deshalb gibt es unter anderem Klassik-, Rock-, Jugend, und Kindersendungen. Da viele Deutsch-Namibier über 55 Jahre alt sind, bildet diese Gruppe jedoch die mit den meisten Hörern. Mit einem verbesserten Internetauftritt wird nun allerdings versucht, auch ein jüngeres Publikum zu erreichen.

Die Hörerzahlen liegen im Schnitt zwischen drei und 3000, die Morning-Show „Frühaufsteher“ erreicht 4000 bis 6000 Hörer. Die Hörerzahlen des Live-Streams, der über das Internet verfügbar ist, liegen bei ca. 50 (Angaben: Stand 2016). Einzelne Interviews und Beiträge werden vereinzelt zum Nachhören auf der Internetseite iono.fm hochgeladen.

Des Weiteren pflegt das deutsche Hörfunkprogramm der NBC einen eigenen Facebook-Auftritt mit ca. 1600 Gefällt-mir-Angaben (Stand: September 2016).

### 2.2 Einordnung im Wettbewerbsumfeld

Der größte und in Namibia auch der einzige Konkurrent ist der private Radiosender Hitradio

Namibia. Den Konkurrenzsender gibt es erst seit vier Jahren – doch er hat dem seit 37 Jahren existierenden deutschen Hörfunkprogramm einen Großteil der Hörerzahlen gekostet.

Der Sendeschwerpunkt von Hitradio Namibia liegt auf der aktuellen Chartmusik. Es wird mit einem deutlich geringeren Wortanteil gesendet als beim DHFP.

### **3. Organisationsstruktur**

Jeder Radiosender der NBC hat einen Manager, der sich sowohl um das Geschäftliche, als auch um das Inhaltliche seiner Radiostation kümmert. Die Managerin des DHFP ist Lucia Engombe, ihr übergeordnet ist der Manager aller Radiostationen.

Ein wichtiges Standbein ist außerdem die Hörerinitiative. Sie finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, die dem deutschen Hörfunkprogramm z.B. für Technik oder für kostenintensive Außenübertragungen zur Verfügung gestellt werden.

Daneben ist jeder Moderator verantwortlich für seine Sendung und sucht eigenständig die Inhalte, die Musik und auch seine Interviewpartner aus. Da es viel zu wenige Mitarbeiter gibt, gehen die Redakteure, die zugleich auch Moderatoren sind, noch nach der regulären Arbeitszeit auf Pressetermine um Interviews zu führen und daraus Beiträge zu bauen. Das Programm wird außerdem mit Beiträgen und Nachrichten der deutschen Welle gestaltet.

Auch beim DHFP wird die Arbeit mit sozialen Medien immer wichtiger. Es gibt zwar keine Online-Redaktion, jedoch einen freien Mitarbeiter, der jeden Tag bei der Arbeit ist und sowohl Podcasts, als auch Interviews online stellt. Des Weiteren kümmert er sich um den Facebook-Auftritt und postet regelmäßig.

#### **3.1 Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Fast alle Mitarbeiter beim deutschen Hörfunkprogramm der NBC sind Quereinsteiger und haben keine journalistischen Vorerfahrungen. Einige sind dort z.B. als Übersetzer für Nachrichten angestellt worden und trugen diese aus Personalmangel auch „on Air“ vor. Später bekamen einige von ihnen aus demselben Grund ihre eigene Sendung.

Als Mitarbeiter beim DHFP muss man sowohl moderieren, übersetzen, O-Töne schneiden, vertonen, Beiträge konzipieren, Interviews führen, als auch Musik eigenständig auswählen können. Wird ein Kollege krank, müssen auch die anderen Mitarbeiter in der Lage sein, seine Sendung zu übernehmen.

### **4. Aufgabenstellung im Praktikum**

Eben diese Aufgaben müssen auch die Praktikanten beim DHFP der NBC übernehmen, man hat dieselben Verpflichtungen wie die anderen Mitarbeiter. Neben einem großen Verantwortungsbewusstsein, dass diese Aufgaben erfordern, ist es meiner Meinung nach wichtig, bereits zuvor mit einem radiojournalistischen Praktikum Vorerfahrung gesammelt zu haben. Denn ab dem ersten Tag wird man vollständig ins Team eingeschlossen und als voll- und gleichwertiger Mitarbeiter angesehen.

#### **4.1 Arbeitsabläufe und Arbeitsschwerpunkte**

Der Arbeitstag beim DHFP der NBC begann für mich und die meisten Mitarbeiter um 10:00 Uhr. Der Arbeitsbeginn hing jedoch auch davon ab ob eine Pressekonferenz anstand oder ich die Morningshow moderierte. Arbeitsende war für mich zwischen 16:00 und 18:00 Uhr.

Um 11:00 Uhr war jeden Morgen Redaktionskonferenz, bei der auch die Managerin anwesend war. Es wurden kurz die Sendungen vom Vortag besprochen sowie die bevorstehenden Sendungen und die Sendungsinhalte. Außerdem wurden wichtige Termine angesprochen und mit einem Mitarbeiter besetzt.

## **4.2 Aufgabenbereiche**

Am Anfang war ich hauptsächlich für das Besuchen von Pressekonferenzen und dem Erstellen von Beiträgen zuständig. Dann übernahm ich für zwei Wochen die Co-Moderation der Morningshow und bekam später meine eigene Sendung.

Die Verantwortung die man als Praktikant beim DHFP des NBC trägt ist von Anfang an sehr groß und wird mit der Zeit noch größer. Auch wenn es manchmal nicht einfach ist so viel Verantwortung zu tragen, wächst man schnell mit seinen Aufgaben und darf in kurzer Zeit mehr eigenständig machen, als in einem Volontariat bei einem deutschen Radiosender.

### **a) Pressekonferenzen und Beiträge**

Am Anfang sollte ich hauptsächlich Pressekonferenzen besuchen und dort Interviews führen. Das war sowohl ein guter Einstieg in den Redaktionsalltag, als auch um sich mit dem fremden Land, dessen Kultur und den Leuten vertraut zu machen. Da ich in meinem Praktikum und der freien Mitarbeit bei FFH bereits zahlreiche Pressekonferenzen besucht und Interviews geführt hatte, war die Aufgabenstellung nichts Neues für mich. Die Arbeit die damit verbunden ist allerdings schon: Denn nur eine Minderheit der Namibier spricht deutsch. Folglich waren alle Pressekonferenzen und Interviews auf Englisch – die Beiträge die ich daraus baute allerdings auf Deutsch. So mussten die Informationen aus der Veranstaltung und den Gesprächen danach wieder übersetzt werden, manchmal benötigten lange O-Töne auch ein Overvoice. Der ganze Arbeitsablauf war noch arbeitsintensiver und dauerte dementsprechend auch länger.

So musste ich nach einem Termin die besten Teile des Interviews ausschneiden und sie erst übersetzen und darum den Beitrag bauen. Das Einsprechen übernahm ich bereits ab dem ersten Arbeitstag selbst – in Deutschland unvorstellbar für einen Praktikanten.

Neben Beiträgen die ich aus Interview O-Tönen baute, war ich in meiner Anfangszeit auch zuständig für die „internationalen Geburtstagskinder“. Meine Arbeit bestand darin, für jeden Tag drei Prominente auszuwählen, die an diesem Tag geboren sind. Dazu verfasste ich dann jeweils einen kleinen Text mit Infos über sie, den ich einsprach. Der Beitrag wurde dann jeden Tag, zweimal täglich, in der Morningshow und der Feierabendsendung, abgespielt.

Des Weiteren war ich von Anfang bis Ende meiner Zeit beim DHFP der NBC für den zweimal wöchentlich ausgestrahlten PM-Bericht verantwortlich. Dies ist ein Bericht der sich den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Themen widmet – von Autoabgasen über Taschenlampenlicht, bis hin zu Fruchtliegen. Meine Aufgabe war es das Thema des Berichts auszusuchen, ihn zu schreiben, einzusprechen und mit passenden O-Tönen (z.B. Hupen, Summen, Musik usw.) zu unterlegen und einzusprechen.

Daneben war auch das Erstellen des „Namibischen Kalenderblatts“ eine Aufgabe, die mich bis zum Ende begleitete. Dieses ist wie der PM-Bericht ein fester Bestandteil des Programms, erscheint jedoch täglich. Meine Aufgabe war es dafür zu sorgen, dass für jeden Tag ein Kalenderblatt im System war – war das nicht der Fall, musste ich selbst eines produzieren. Dazu suchte ich zu einem bestimmten Datum (z.B. 22. Juli) wichtige Ereignisse heraus, die in verschiedenen Jahren in Namibia passiert waren. Das Ganze sprach ich dann ein.



Ab und zu gehörte auch das Einsprechen von Werbung zu meinen Aufgaben. Denn im Gegensatz zu Werbungen bei deutschen Radiosendern wird diese nicht professionell produziert, sondern lediglich von den Moderatoren vorher eingesprochen oder sogar live vorgelesen.

### **b) Co-Moderation der Morningshow „Frühaufsteher“**

Nachdem ich mich mit den Abläufen und dem Land etwas vertrauter gemacht hatte, wurde ich als Co-Moderatorin für die Morningshow eingeteilt. Das hatte erhebliche Auswirkungen auf meine Arbeitszeit: Um 6:15 Uhr war Arbeitsbeginn.

Moderatorin Wanda Kirchner erklärte mir den Sendungsablauf der zweieinhalb stündigen Sendung und auf welche Dinge man besonders achten muss – davon gab es einige. Sowohl die Technik, als auch die Aufgaben um die Sendung herum, waren völliges Neuland für mich:

Vor der Sendung musste überprüft werden, ob das System einwandfrei funktioniert und die Werbung musste manuell ins System gezogen werden. Des Weiteren war es wichtig eine Notfall-CD einzulegen, die bei einem Systemausfall abgespielt werden kann. Da jeder unterschiedlich laut spricht, muss jeder Moderator vor der Sendung seinen Pegel einstellen. Sonst ist er im Vergleich zu Studiogästen oder der Musik zu laut oder zu leise.

Um 6:30 Uhr beginnt dann die Morningshow. Sie besteht aus festen Programmbestandteilen, wie dem Zitat des Tages oder dem unnützen Wissen. Außerdem gehört das Gewinnspiel „Die Frage des Tages“ fest zur Sendung. Dazu wird jeden Morgen eine Frage vorgelesen, die die Zuschauer beantworten können. Der Moderator muss alleine, während die Musik zwischen den Moderationen spielt, die zahlreichen Anrufe entgegen nehmen und die Anrufer notieren. Die Verlosung der Gewinne findet jeden Freitag statt.

Ich habe während meiner Zeit in der Morningshow viele der Programmbestandteile übernommen. Da das DHFP ein kleiner Sender ist, muss der Moderator wirklich alle Aufgaben alleine übernehmen. Neben dem Moderieren, dem Telefonieren mit Hörern und dem Regeln der Technik, müssen nebenbei auch noch Beiträge der Deutschen Welle passend für die Sendung geschnitten und rechtzeitig ins System eingefügt werden.

Es war für mich besonders am Anfang eine große Herausforderung, alle Aufgaben zeitgleich zu übernehmen. Zwar hilft es enorm dafür zu zweit zu sein, doch der Zeitdruck ist trotz allem sehr hoch.

Nach der Sendung suchte ich für den nächsten Tag die Musik für die Sendung aus. Beim deutschen Hörfunkprogramm gilt, passend zum Slogan „Deutsch gehört, gehört“, immer mindestens 50% deutsche Musik zu spielen. Außerdem sollen Hörer aller Altersgruppen erreicht werden. So suchte ich für den Anfang der Sendung eher aktuellere Musik für jüngere Leute aus. Da die meisten von ihnen ab 8:00 Uhr auf der Arbeit sind und dort kein Radio mehr hören, kann ab da getrost etwas mehr Musik für die ältere Generation gespielt werden. Außerdem ist es wichtig kurz vor und kurz nach den Nachrichten ruhigere Musik auszuwählen.

Meine Kollegin Wanda Kirchner begann, während ich mit der Musikauswahl beschäftigt war, bereits mit der Sendungsplanung für den nächsten Tag. Es mussten Interviews organisiert und auch andere Programmbestandteile mit Inhalten gefüllt werden. Wichtig dabei war auch genau abzuwägen, wann noch etwas im Vorbereitungsstudio zu machen ist, denn für dieses gibt es feste Studiozeiten, damit es alle Mitarbeiter gleichermaßen nutzen können.

### **c) Moderation der Jugendsendung „Whats Up“**

Nachdem ich zwei Wochen lang die Morningshow in Co-Moderation moderiert hatte, bekam ich meine eigene Sendung: Die Jugendsendung des deutschen Hörfunkprogramms. Ab diesem Zeitpunkt durfte ich jeden Tag von 15:00 bis 16:00 Uhr moderieren. Mein Arbeitstag begann dabei wieder um 10:00 Uhr. Die gesamte Zeit bis zu meiner Sendung nutzte ich um sowohl sie, als auch weiterhin die PM-Berichte, die Kalenderblätter und Beiträge für Kollegen vorzubereiten.

Da man als Mitarbeiter beim DHFP für die eigene Sendung wirklich alle Aufgaben eigenständig übernehmen muss, erfordert die Sendungsvorbereitung einiges an Zeit. Für die Jugendsendung hatte ich jede Woche ein festes Wochenthema, zu dem ich Informationen heraussuchte, Interviews führte und auch Umfragen machte. Daraus schnitt ich Beiträge für meine Sendung zusammen und baute meine Moderationen auf. Des Weiteren suchte ich für „Local Talents“, die Freitagsausgabe der Jugendsendung, Studiogäste. Diese kamen dann eine Stunde lang live zu mir in die Sendung. Eine besondere und unverhoffte Schwierigkeit dabei war, auf alles vorbereitet zu sein. Sowohl auf unerwartete Aussagen, als auch auf das mögliche Nichterscheinen des Studiogastes – in Namibia keine Seltenheit.

Das tägliche Planen der Sendung nahm dabei mehr Zeit in Anspruch, als ich es vorher erwartet hätte. Allein die Auswahl der Musik und das schneiden aller O-Töne, Interviews und Beiträge nahm im Schnitt mehr als eineinhalb Stunden in Anspruch – und dann hatte ich mit dem Script für die Sendung noch nicht einmal begonnen, geschweige denn mit dem Heraussuchen der Informationen für die Moderationen zum Wochenthema.

Um 15:00 Uhr musste dann die gesamte Sendung fertig konzipiert sein. Am Anfang fiel es mir schwer mich auf das Sprechen und das gleichzeitige Fahren der Technik zu konzentrieren. In der Morningshow hatte ich zwar schon einiges an Erfahrung sammeln können, allerdings war es etwas anderes, alles alleine zu machen. Auch die Aufregung war ein nicht unwesentlicher Faktor. Mit der Zeit bemerkte ich dann aber eine Entwicklung an mir selbst: Ich war weniger aufgeregt und das live ins Mikro sprechen fiel mir viel leichter. In relativ kurzer Zeit konnte ich durch die Routine so auch viel lernen.

Neben meiner Sendung war ich außerdem für die „Deutschstunde“, eine zweistündige Sendung die jeden Samstag läuft, zuständig. Mithilfe von Beiträgen der deutschen Welle und entsprechenden Moderationen sollen dem Zuhörer deutsche Sprichwörter, Redewendungen und auch Gepflogenheiten näher gebracht werden. Die Sendung bereitete ich täglich nach der Jugendsendung vor. Wie auch bei der Jugendsendung, war ich alleine für den gesamten Inhalt zuständig. So schrieb ich das Skript; suchte Beiträge heraus und schnitt diese; wählte die Musik aus und sprach die Moderationen ein. Aus diesen einzelnen Bestandteilen, baute ich eine zweistündige Sendung die so abgespielt wurde.

### **4.2 Arbeitsmittel**

Auch wenn beim deutschen Hörfunkprogramm der NBC, verglichen mit deutschen Radiosendern, wenige Mitarbeiter arbeiten, so ist die Technik dort mit dem deutschen Stand vergleichbar. Das einzige das manchmal nicht funktioniert hat war leider etwas Essentielles: Das Internet. So gab es während meines dreimonatigen Praktikums einen Ausfall der fast zwei Wochen andauerte und das Arbeiten kaum möglich machte. Denn alle Informationen die man zur Gestaltung einer Sendung benötigt erfordern fast immer eine Internetrecherche. Bereits morgens beim Eintreffen in der Redaktion gehört der Nachrichtenüberblick im Netz zur Routine. Vor allem zur Kommunikation per E-Mail mit Interviewpartnern ist ein funktionierender Internetzugang von großer Bedeutung.

Neben dem Computer am Schreibtisch zählen die PCs im Sende- und im Vorbereitungsstudio mit der entsprechenden (Schnitt-)Technik zu den wichtigsten Arbeitsmitteln. Auch das Aufnahmegerät, das man für den Mitschnitt und die Interviews bei Pressekonferenzen benötigt, ist ein ständiger Begleiter. Wie mittlerweile überall, gehört auch das Handy mit Internetzugang und Fotoapparat zur Ausstattung wenn man einen Termin besucht.

## **5. Traditionelle Medien und die Integration von Onlinemedien**

Auch wenn es einige Zeit gedauert hat, ist man sich beim deutschen Hörfunkprogramm der immer größer werdenden Bedeutung der sozialen Medien bewusst. Deshalb achtet ein freier Mitarbeiter, der täglich in der Redaktion ist darauf, dass regelmäßig Podcasts und Facebookposts online gestellt werden.

Beim Gewinnspiel „Frage des Tages“ in der Morningshow, können die Zuhörer nicht mehr nur per Telefon, sondern auch via SMS oder Facebooknachricht teilnehmen. Auch hier werden also die neuen Medien genutzt und in die alltägliche Arbeit eingebunden, auch wenn in Sachen Social Media noch Aufholbedarf besteht.

## **6. Reflexion**

### **6.1 Erkenntnisse und Erfahrungen**

Die Zeit beim deutschen Hörfunkprogramm der NBC hat mir noch einmal verdeutlicht, dass das Radio der Bereich ist, der mir am meisten liegt und mir am meisten Spaß macht. Zudem hat mir das Praktikum beim NBC auch geholfen ein realistisches Bild meines Berufswunschs zu bekommen. Denn spätestens mit meiner eigenen Sendung hatte ich dieselben Aufgaben wie die anderen Mitarbeiter und nicht die eines Praktikanten. Wenn Arbeit anfiel wurde nicht lange überlegt ob es sich um eine „Praktikantentätigkeit“ handelt, sondern die Aufgabe wurde einfach verteilt. Ich hatte zum ersten Mal das Gefühl ein vollwertiger Mitarbeiter zu sein und wurde auch in wichtige Entscheidungen mit einbezogen.

Außerdem habe ich, wie ich es zu Beginn erhofft hatte, einen realistischen Eindruck bekommen, was es heißt im Ausland zu arbeiten. Ich kann nach dieser Erfahrung behaupten, dass ich mir das für meine berufliche Zukunft durchaus vorstellen kann. Auch wenn die ersten Wochen sehr schwierig sind weil man niemanden kennt, sich nicht zurecht findet und alles ganz anders ist als Zuhause in der gewohnten Umgebung: Mit der Zeit wird es einfacher. Nachdem ich die etwas schwierige Anfangszeit überstanden hatte, konnte ich meine Zeit genießen. Denn die Arbeit hat sehr viel Spaß gemacht und ich konnte in einer eigentlich recht kurzen Zeit unglaublich viel lernen.

### **6.2 Erreichen der Ziele**

Meine Hoffnung einmal an einer Live-Sendung mitzuwirken wurde nicht nur erfüllt, sondern mit der Moderation der Jugendsendung auch noch übertroffen. Des Weiteren konnte ich durch die tägliche Routine meine Radiosprechfähigkeiten verbessern. Diese Erfahrung ist mir nun auch von großem Nutzen bei meiner freien Mitarbeit für FFH.

Zusätzlich hat sich meine Hoffnung, meine Englischkenntnisse zu verbessern erfüllt. Durch die vielen Übersetzungen die notwendig waren und die Interviews und Pressekonferenzen auf Englisch, fällt mir die englische Sprache nun viel leichter und ich fühle mich darin deutlich sicherer als zuvor. Insgesamt kann ich für meine Zeit beim deutschen Hörfunkprogramm ein positives Fazit ziehen. Meine Erwartungen haben sich erfüllt und ich konnte meine Ziele erreichen. Nach diesem Praktikum sehe ich noch mehr als je zuvor meine Zukunft im Radiojournalismus.